

Impressum: WWF Graubünden, Oberalpstr.2, 7000 Chur • Leistungs- und Jahresbericht 2019 WWF GR • © WWF Graubünden 2019 • © 1986 Panda Symbol WWF ® «WWF» ist eine vom WWF eingetragene Marke.

© Fotos: Titelseite: Anita Mazzetta; S.7: Anita Mazzetta/WWF GR; S.8 Carole Tornay/WWF CH; S.9 und 10 Fabian Fopp; S.11 Wild Wonders of europe Erlend Haarberg/WWF; S.12 Christoph Angst/Biberfachstelle; S.13 WWF/Canon; S.14 und 15 Anita Mazzetta/WWF GR.

# Inhalt

Kinder und Jugendliche pflanzen Zukunft	
Beim Klimaschutz werden Weichen gestellt  Die letzten wilden Flüsse für die Zukunft schützen	8
	9
Gezähmte Flüsse wiederbeleben	<u>10</u>
Der Wald wird zum Spassraum	11
Mit geschützten Arten zusammenleben	12
Erfolge für die Natur	13
Engagierter Einsatz für die Natur	14
Finanzen	<u>15</u>

"Auf dem Grabstein der Erde könnte stehen: 'Jeder wollte das Beste – für sich'."

Siegfried Lenz, deutscher Schriftsteller (1926-2014)

#### Wir pflanzen Hoffnung

Liebe Mitglieder Geschätzte Leserinnen und Leser

«Wir sind hier, wir sind laut, weil ihr uns die Zukunft klaut!» Dieser Satz macht 2019 weltweit die Runde. Ein Schulstreik mobilisiert weltweit die Massen für den Klimaschutz. Auch in Graubünden. Städte rufen den Klimanotstand aus. «Klimajugend» wird in der Deutschschweiz zum Wort des Jahres. Auch die Politik wird von den Klimastreiks erfasst:

Bei den Parlamentswahlen in Europa und in der Schweiz legen die Grünen deutlich zu. Der Bundesrat kündet an, dass er den Klimaschutz verschärfen will. Neu sollen die CO<sub>2</sub>-Emissionen bis 2050 auf netto null sinken, damit die Schweiz das Pariser Schweiz könnte Klimaabkommen erfüllen kann. Die im internationalen Klimaschutzranking einige Ränge, die sie wegen der schwachen Klimapolitik verloren hat, also wieder aut machen. Das gleiche Ziel verfolgt auch die neue Präsidentin der Europäischen Kommission, Ursula von der Leyen, mit dem «Green Deal» für Europa. Einen «Green Deal» will auch Graubünden. Der Grosse Rat überweist einen Vorstoss für einen Klima-Aktionsplan.

Vorerst sind das lediglich Absichtserklärungen. Konkrete politische Entscheide müssen noch folgen. Nächstes Jahr wissen wir mehr. Die Hoffnung stirbt zuletzt.

Wir bleiben auf jeden Fall dran. Beharrlich werden wir uns weiter für unseren Planeten einsetzen. Dank der Hilfe der Mitglieder, Spender und Spenderinnen, Freiwilligen und Partner können wir uns für die Erhaltung der einzigartigen Natur und Umwelt in Graubünden einsetzen und Bäume der Hoffnung pflanzen.

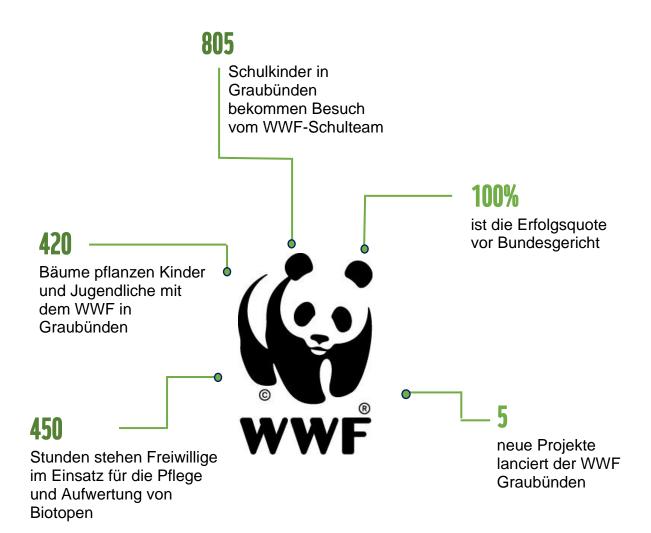
Anita Mazzetta

Geschäftsleiterin WWF Graubünden

Katharina Belser

Aktuarin WWF Graubünden

Kathanna Relow



#### **Kinder und Jugendliche pflanzen Zukunft**



Weltweit pflanzen Kinder und Jugendliche Bäume für die Zukunft. Was als Schulvortrag angefangen hat, ist heute eine weltweite Aktion. Mit der «Trillion Tree Campaign» unterstützt auch der WWF die Pflanzung von Bäumen gegen die Klimakrise.

# Jugendliche pflanzen 350 Weisstannen im Prättigauer Wald für die nächsten 100 Jahre.

Für die 70 Jugendlichen dieser Pflanztag ein unvergessliches Erlebnis. Für den WWF ist dieser erste «Tannatag» der Auftakt zu einer mehrjährigen Kooperation mit dem Amt für Wald und Naturgefahren und den Waldeigentümern. In den nächsten Jahren sollen noch mehr Weisstannen mit der Hilfe von Freiwilligen im Bündner Wald gepflanzt werden.

Mit der Pflanzung ist es jedoch nicht getan. Die Jungtannen müssen aufwändig mit Zäunen gegen Wildverbiss geschützt und jedes Jahr ausgemäht werden. Genau hier setzt der WWF mit dem «Tannatag» und der Freiwilligenarbeit an.

Die Weisstanne ist, im Gegensatz zur Fichte und Buche, widerstandfähig und klimaresistent. Sie verträgt Trockenheit und Hitze viel besser. Für die Waldwirtschaft hat sich die Weisstanne darum zur Hoffnungsträgerin im Klimawandel entwickelt.

# Kinder pflanzen in der Stadt Chur eine grüne Oase

Nach der Pflanzaktion auf dem Spielplatz Oberalpstrasse ist der WWF auch bei der Neubepflanzung des Quaderspielplatzes in Chur mit dabei. 70 der insgesamt 700 einheimischen Sträucher pflanzen Primarschulkinder mit dem WWF-Schulteam.

«Ich wünsche, dass du viele feine Beeren für die Vögel trägst.»

Wunsch eines Primarschülers

Mit Schaufeln und blossen Händen graben die Kinder Löcher für das Wurzelwerk. Dabei retten sie viele Regenwürmer vor der Schaufel und bringen diese «Humusförderer» an einem sicheren Ort. Den gepflanzten Sträuchern geben die Kinder einen persönlichen Wunsch mit auf dem Weg.

#### **Beim Klimaschutz werden Weichen gestellt**



In der Schweiz ist der Sommer 2019 der drittheisseste Sommer seit Messbeginn vor rund 150 Jahren. Für die Klimaexperten ist klar: Die Häufung der Hitzesommer ist die Folge der globalen Klimaerwärmung. Massnahmen gegen die Klimakrise sind immer dringender.

# Zusammen mit Partnern lanciert der WWF eine Projektidee für eine «Klimaneutrale Landwirtschaft».

Der Landmaschinenring Graubünden, Bio Grischun und WWF Graubünden haben eine Idee: sie wollen ein Projekt für eine «Klimaneutrale Landwirtschaft» lancieren. Dafür suchen sie Verbündete. Überzeugen lässt sich auch der zuständige Regierungsrat. Die Bündner Regierung geht davon aus, dass eine klimaschonende Landwirtschaft Marktvorteile für Bündner Landwirte bringt. Darum wird das Projekt «Klimaneutrale Landwirtschaft» ins Regierungsprogramm aufgenommen. Die Projektidee wird nun konkretisiert und es werden Pilot-Betriebe gesucht.

Das Biomassekraftwerk in Domat/Ems erfüllt die lufthygienischen Auflagen.

Nach einer Optimierungsphase und baulichen Massnahmen bei der Holztrocknungsanlage stösst das Kraftwerk noch 18 Tonnen Grobstaub pro Jahr aus. Der Ausstoss des gesundheitsgefährdeten Feinstaubs und VOC ist hingegen deutlich geringer als erwartet. Die Begleitgruppe mit WWF, ÄrztInnen für Umweltschutz und

Gemeinde wird damit aufgelöst. Eine Lösung braucht es aber noch für die Abwärme des Biomassekraftwerks, die nach wie vor ungenutzt in den Rhein abgeleitet wird

«Die riesige Menge an Abwärme muss sinnvoll genutzt werden. Dafür braucht es ein überzeugendes Engagement von Kanton, Gemeinden und Energieversorgern.»

Anita Mazzetta, WWF Graubünden

# Der WWF setzt sich für ein griffigeres kantonales Energiegesetz ein.

Der Gebäudepark verursacht gut ein Drittel der CO<sub>2</sub>-Emissionen. Griffige Vorschriften für Neu- und Altbauten leisten darum einen entscheidenden Beitrag zum Klimaschutz. Nach der harschen Kritik der Wirtschaft verwässert die Bündner Regierung jedoch den bereits bescheidenen Entwurf noch mehr. Zusammen mit Weggefährten lobbyiert der WWF für Nachbesserungen.

#### Die letzten wilden Flüsse für die Zukunft schützen



Gesunde Flüsse sind Quellen des Lebens. Ihre Bedeutung für die Biodiversität ist gewaltig. Gewaltig sind auch die Eingriffe und damit der Verlust an Arten und Lebensräumen. Die meisten Flüsse erfüllen die Gewässerschutzverordnung nicht. Umso wichtiger ist der Schutz der noch intakten Gewässer.

### Der WWF fordert, das Val Curciusa endlich unter Schutz zu stellen.

Vor 30 Jahren begann der Kampf um dieses einzigartige Tal. Vor 20 Jahren wurden die Pläne für einen Stausee in der Curciusa Alta beerdigt. Wie damals spannen die Kämpfer für das Val Curciusa wieder ein Transparent «Viva Curciusa» über der Ebene mit dem mäandrierenden Aureuabach auf und fordern erneut den Schutz dieses wundervollen Tals.

#### «Das Val Curciusa darf für unser Land als Seltenheit bezeichnet werden.»

ENHK: Gutachten über die Bedeutung der Val Curciusa, 1994

Der WWF fordert einmal mehr das BAFU auf, die Auen im Val Curciusa ins Bundesinventar aufzunehmen und der Empfehlung der Eidg. Natur- und Heimatschutzkommission ENHK von 1994 endlich nachzukommen. Auch ein aktuelles WWF-Gutachten kommt zum Schluss, dass die Auen im Val Curciusa die ökologischen Kriterien für eine nationale Aue erfüllen.

### Der WWF nimmt die Rheinschlucht genauer unter die Lupe.

Während einer Begehung mit der bekannten Gewässerökologin Verena Lubini macht sie einen unerwarteten Zufallsfund. Sie findet in Versam eine Brachyptera trifasciata, eine vom Aussterben bedrohten Steinfliege. Weitere vom WWF in Auftrag gegebene Untersuchungen bringen hoffentlich noch mehr spannende Funde zu Tage.

Die Rheinschlucht ist eine der letzten Bündner Talauen mit einer grossen Vielfalt an seltenen Tier- und Pflanzenarten.

## Der Beverin kandidiert für das «Wild River» Zertifikat.

Wilde, unberührte Flüsse werden in Frankreich erfolgreich mit dem Zertifikat «Wild Rivers» ausgezeichnet. Nun soll das Label auch Schweizer Flüsse auszeichnen. Im Rahmen eines Pilotprojektes arbeitet der WWF mit Hochdruck an der ersten Schweizer Kandidatur der Gemeinde Bever für den Beverin. Interessiert zeigt sich auch eine weitere Oberengadiner Gemeinde: La Punt-Chamues-ch mit ihrem Bach Ova da Chamuera.

#### Gezähmte Flüsse wiederbeleben



9 von 10 Gewässern in der Schweiz gelten als unnatürlich oder naturfern. 60 Prozent der Fisch- und Krebsarten stehen auf der Roten Liste. Bäche und Flüsse müssen darum dringend revitalisiert werden. Davon profitieren nicht nur Tiere und Pflanzen. Lebendige Gewässer sind auch attraktive Erholungsgebiete.

# Welche Flüsse und Bäche sollen noch für die Wasserkraft genutzt, welche sollen dafür geschützt werden?

Seit Jahren fordert der WWF eine solche Gesamtplanung für die Bündner Flüsse und Bäche. Nun nimmt der Kanton diese Planung endlich an die Hand und startet ein Pilotprojekt im Unterengadin/Val Müstair. Eine Arbeitsgruppe mit Beteiligung des WWF begleitet das Projekt. Für den WWF ist klar: die letzten intakten Flüsse und Bäche müssen endlich geschützt werden. Neuanlagen sollen nur noch dort realisiert werden, wo Natur und Landschaft wenig beeinträchtigt werden und möglichst viel Strom produziert werden kann.

### Beim Bau von Wasserkraftwerken muss zerstörte Natur ersetzt werden.

Für das neue Grenzkraftwerk Inn muss eine Kompensation für die Eingriffe in das Ökosystem geleistet werden. Verfügt wird die Revitalisierung der Innaue Panas-ch in Valsot. Jahrzehntelang fiel die Aue wegen des fehlenden Restwassers trocken. Jetzt kann der Inn die neu gestaltete Aue wieder überfluten und Lebensräume für Äschen, Flussregenpfeifer und Amphibien schaffen.

Doch in Zukunft werden solche Revitalisierungen es schwer haben. Der National- und Ständerat lockert die Umweltauflagen für die Wasserkraft. Kraftwerke müssen ihre Umweltschäden nicht mehr kompensieren.

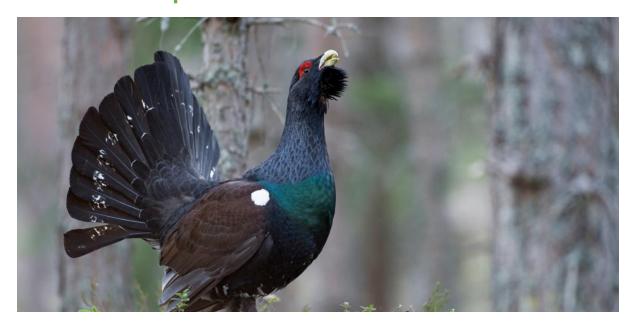
«Mit diesem Entscheid wird das Verursacherprinzip völlig ausgehebelt. Die Zeche bezahlt der Steuerzahler.»

Jonas Schmid, WWF Schweiz

### Dank Ökostrom werden Flüsse und Bäche in Graubünden revitalisiert.

Mit dem Ökostrom-Rappen naturemade star wird die Cavaglia-Ebene im Puschlav und die Innaue Panas-ch revitalisiert sowie der Cazner-Bach ausgedohlt. Gelder gibt es zudem für die Planung der Inn-Revitalisierung in La Punt-Chamues-ch, für die Wiederherstellung der Fischgängigkeit im Beverin und für die Erdverlegung der Hochspannungsleitung in Bondo. Mitglied im Ökofond-Gremium ist auch der WWF.

#### **Der Wald wird zum Spassraum**



Bei Projekten für Sport- und Freizeitangeboten gehen die Interessen der Wildtiere und ihrer Lebensräume oft vergessen. Die Landschaft und Natur wird zum Sportgerät für die Konsumgesellschaft degradiert. Die zunehmenden Störungen zwingen die Wildtiere, ihre Lebensräume aufzugeben.

#### Sechs Kilometer asphaltierte Rollskibahnen durch Auerwild-Gebiet.

Mit diesem Sommerangebot will die Biathlon-Arena in Lantsch neue Trainingsmöglichkeiten schaffen. Die asphaltierten Pisten würden durch ein bisher wenig gestörtes Gebiet mit Auerwild führen. 5000m² Wald müssten gerodet werden. Der WWF bringt klar zum Ausdruck, dass dieses Projekt so nicht bewilligungsfähig ist. Die massiven zusätzlichen Störungen wären für das streng geschützte, störungsempfindliche Auerhuhn verheerend.

# «Die Anliegen des Natur- und Wildtierschutzes sind auch Anliegen des Tourismus.»

Martin Vincenz CEO Graubünden Ferien, hotel revue 23.1.2020

# Der Baumwipfelpfad in Laax kann mit Anpassungen gebaut werden.

Der erste Baumwipfelpfad in Graubünden bekommt grünes Licht, doch nur mit

Auflagen. Nach der Intervention des WWF wird der Pfad verkleinert. Ausserdem muss die Gemeinde Laax eine seit Jahren geforderte Wildruhezone umsetzen. Beim Bau und Betrieb werden zudem weitere Massnahmen zugunsten der Tierwelt umgesetzt.

#### Das weltbekannte RhB-Landwasserviadukt soll zur Attraktion werden.

Die Region Surses will das Landwasserviadukt und das UNESCO-Welterbe touristisch in Wert setzen. Der WWF sieht bei den Bahnerlebnissen grosse Chancen, verlangt jedoch einen respektvollen Umgang mit Schutzgebieten.

Als nicht bewilligungsfähig erachtet der WWF die geplanten Attraktionen im Wald, wie die Seilrutsche. Mehrere Projektbestandteile widersprechen der Raumplanung, Umweltgesetzen und führen zu neuen Störungen für die Wildtiere. Der WWF empfiehlt, die Inwertsetzung der einzigartigen Bahnkultur zu stärken und auf die austauschbaren und banalen Freizeitangebote ohne Bezug zur Bahnkultur zu verzichten.

#### Mit geschützten Arten zusammenleben



Der Artenverlust ist eine schleichende Tragödie. Immer mehr Tier- und Pflanzenarten landen auf die Rote Liste oder sterben aus – auch bei uns. Trotz zahlreichen globalen und regionalen Abkommen gibt es keine Verbesserung. Auch die Schweiz gerät beim Naturschutz immer mehr ins Hintertreffen.

## Die Jungwölfe des Beverin-Rudels werden zum Abschuss freigegeben.

Das Beverin-Rudel reisst leider eine hohe Anzahl Nutztiere, auch aus geschützten Herden. Der WWF kommt zum Schluss, dass der von der Regierung verfügte Abschuss rechtlich zulässig ist und den Vorgaben der eidg. Jagdverordnung und dem Wolfskonzept entspricht. Darum akzeptiert der WWF den Abschuss. Drei Jungwölfe werden geschossen, ein vierter wird Opfer eines Verkehrsunfalls.

Für den WWF ist aber klar: für ein Nebeneinander von Schafen und Wölfen wird ein wirksamer flächendeckender Herdenschutz immer dringender.

#### Die Wolfsausstellung geht auf Reisen.

An der Scuntrada in Savognin sowie am Herbstmarkt in Bonaduz wird die Wolfs-Ausstellung von den Besuchenden rege genutzt. Während einer Woche werden die Wolfs- und die Luchsausstellung im Center sursilvan d'agricultura in Disentis gezeigt. Rund 200 Schulkinder werden vom Wildhüter durch die WWF-Ausstellungen geführt.

#### Der Biber bekommt ein Konzept.

In Graubünden leben 20 bis 30 Biber. Der Umgang mit dem Biber bei auftretenden Konflikten muss darum geregelt werden. Unter der Leitung vom Amt für Jagd und Fischerei wird ein Biberkonzept mit den Umweltverbänden erarbeitet. Der WWF setzt sich dabei für Massnahmen ein, die den Schutz des Bibers stärken.

«Jede dritte Art in der Schweiz ist bedroht.

Damit belegen wir unter den 36 OECD-Ländern den unrühmlichen Spitzenplatz.»

Océane Dayer, WWF Schweiz

### Freiwillige sammeln Unterschriften gegen das Jagdgesetz.

Trotz Artenverlust erleichtert die Bundespolitik den Abschuss geschützter Tierarten. Innert wenigen Wochen kommt das Referendum gegen das Jagdgesetz zustande. Für geschützte Arten wie Biber, Luchs und Wolf wird die Abstimmung im Jahr 2020 zur Schicksalsfrage.

#### **Erfolge für die Natur**



Wenn die Natur gefährdet ist, wehrt sich der WWF wo nötig auch mit rechtlichen Mitteln. Als Anwalt der Natur setzt der WWF dieses Instrument gegen unzulässige Projekte sehr zurückhaltend, aber mit hoher Erfolgsquote ein. Gleich zwei Mal bekommt der WWF Recht vor Bundesgericht.

### Die Südumfahrung von Schmitten ist definitiv vom Tisch.

Am Erhalt der wertvollen Terrassenlandschaft von Schmitten besteht ein grosses öffentliche Interesse. Deshalb lehnt das Bundesgericht die Umfahrungsstrasse mitten durch diese Landschaft ab. Die Verkehrssituation im engen Dorfzentrum könne der Kanton auch mit einem Lichtsignal lösen, oder dann mit der teureren Tunnelvariante.

Damit ist klar: Der Kanton muss für Schmitten eine neue Lösung finden, die Rücksicht auf die Natur nimmt.

«An der ungeschmälerten Erhaltung dieses Gebietes und der darin vorkommenden geschützten, gefährdeten und z.T. national prioritären Arten besteht ein erhebliches öffentliches Interesse, das höhere Bau- und Unterhaltskosten rechtfertigen würde.»

Bundesgericht im Urteil zur Umfahrung Schmitten

### Die geplante Bikestrecke am Strelapass wird vom Gericht ausgebremst.

Vorerst wird der lange Flowtrail durch Trockenweiden von nationaler Bedeutung nicht gebaut. Das Verwaltungsgericht heisst die Beschwerde der Umweltorganisationen gut und schickt den Fall zur Neubeurteilung an die Regierung zurück. Bund und Kanton müssen klären, ob man für ein nicht nationales öffentliche Interesse vom Schutzziel eines national geschützten Biotops abweichen darf, sofern es für die Eingriffe ein Kompensationssystem gibt.

### Wird das Kieswerkareal am Lago die Poschiavo schon bald revitalisiert?

Nach einem langen zermürbenden Kampf gegen den Kieswerk-Betreiber und der Gemeinde Poschiavo scheint eine Aufsichtsbeschwerde gegen den Kanton Wirkung zu zeigen. Die Räumung des nicht mehr zonenkonformen Kieswerkareals Li Geri muss bis 2022 erfolgen. Dies wird in einer Vereinbarung mit den Umweltfestgelegt. organisationen Ob Gemeinde dann bereit ist, die Poschiavino-Mündung zu revitalisieren, wie seit Jahren gefordert, ist noch offen.

#### **Engagierter Einsatz für die Natur**



Ohne den Einsatz der vielen Freiwilligen wäre Umweltschutz nicht möglich. Auch in diesem Jahr stehen freiwillige Helferinnen und Helfer schätzungsweise über 1000 Stunden lang im Einsatz für die Natur. Eindrücklich ist auch das Engagement in der Umweltbildung.

## Das WWF-Schulteam besucht 41 Schulklassen und 805 Schulkinder.

Sehr gefragt sind besonders die Wassertage, Grossraubtiere sowie der Biber und Fischotter. Gut entwickeln sich aber auch die Schulgärten. Zum Schulgarten in Trun und dem Garten der EMS Schiers kommen neu Projekte in Tomils und Domat/Ems dazu. Neu werden die WWF-Schulgärten auch vom kantonalen Gesundheitsamt unterstützt.

«Gemeinsam geht vieles leichter, so auch die Weidepflege. Darum engagiere ich mich beim Praktischen Naturschutz.»

Yvonne Panzer, Leiterin WWF-Gruppe Praktischer Naturschutz

## Freiwillige leisten 400 Stunden für den Biotopschutz.

Seit Jahren pflegen Freiwillige Trockenweiden in Chur und Haldenstein, bauen Trockenmauern wieder auf und pflegen Amphibienweiher. Davon profitieren viele seltene Tiere und Pflanzen. In Schlans/Trun greifen WWF-Freiwillige einem Biobauern unter die Arme und entbuschen artenreiche Trockenweiden. Anschliessend werden sie wieder den Ziegen überlassen.

## Freiwillige befreien die Mastrilser Auen und den Glenner von Abfall.

Bereits zum zweiten Mal nimmt der WWF am nationalen Clean-Up-Day am Rhein teil. Diesmal sammeln 18 Freiwillige Abfall in den Mastrilser Auen ein. Logistisch wird die Aufräumaktion von der Gemeinde Untervaz unterstützt.

Auch am Glenner wird wieder aufgeräumt. 10 freiwillige Helferinnen und Helfer aus dem Lugnez ziehen viele verrostete Eisenstangen, altes Deponiematerial, einen Kochherd und sogar einen Anhänger aus dem Flussbett. Die sperrigen Gegenstände werden später mit Hilfe der Gemeinde geborgen.

Kurz nach den Aufräumarbeiten schwemmt ein Hochwasser grosse Mengen Armiereisen und Abbruchbeton von einer Baustelle in den Glenner und schliesslich in den Rhein. Der WWF interveniert bei den zuständigen Amtsstellen gegen das fahrlässige Vorgehen der Baufirma.

#### **Finanzen**

Erfolgsrechnung 2019	
	2019
Erträge	243'223.95
verschiedene Projekterträge	108'445.65
Erträge praktischer Naturschutz	10'443.20
Mitgliederbeiträge	114'064.00
Spenden und Legate	10'271.10
Projektaufwand	80'175.90
Aufwand verschiedene Projekte	56'874.30
Aufwand praktischer Naturschutz	5'008.30
Magazin/Sektionsbulletin	10'029.05
Übriger Aufwand Sektion	228.30
Anwaltskosten	4'785.95
Beiträge an Dritte (nicht WWF)	3'250.00
Personalaufwand	170'577.30
Personalaufwand Projekte	99'562.20
Personalaufwand Regionalstelle	69'471.00
Aufwand Vorstand und Freiwillige	1'544.10
Sonstiger Aufwand	22'576.96
Mietzinse incl. Nebenkosten	11'081.50
Unterhalt Mobiliar und Einrichtung	681.35
Büromaterial	1'104.90
Telekommunikation	2'109.50
Informatik: Support/Kleinanschaffungen	2'313.10
Porti	403.45
Bank- /PC-Spesen	336.81
Drucksachen Kartenmailing	3'662.75
Ubriger Verwaltungsaufwand	883.60
Ausserordentlicher / betriebsfremder Ertrag	-
Jahresergebnis vor Fondsveränderungen	-30'106.21
Entnahme aus gebundenen Fonds	9'420.00
Zuweisung zu gebundenen Fonds	5'434.95
Jahresergebnis nach	-26'121.16

Bilanz 2019	2019
Alatina	2019
Aktiven	4= 00
Kasse	47.00
Post	35'385.87
Post Depositen	300'000.00
Post Diverse	519.69
Debitoren	1'551.00
Debitor Mieterdepot	3'108.20
Warenvorräte	3'050.00
Transitorische Aktiven	8'140.00
Total Aktiven	351'801.76
Passiven	
Kreditoren	2'168.55
Transitorische Passiven	108'407.00
Rückstellungen	8'600.00
Fonds Landschaftsschutz	11'401.75
Fonds Prakt. Naturschutz	47'702.36
Fonds Grossprojekte	5'255.95
Fonds Biodiversität	88'267.50
Fonds Colliar Auas	-
Vereinskapital	106'119.81
Total Passiven	377'922.92
Jahresergebnis WWF- Graubünden	-26'121.16

#### **WWF Graubünden**

Oberalpstrasse 2 7000 Chur

081 250 23 00 info@wwf-gr.ch www.wwf-gr.ch

Spenden: PC 70-2633-6 IBAN CH17 0900 0000 7000 2633 6

